

## Zusatz-Information



### **Stab aus Kastanienholz - Wappen auf gelbem Grund**

#### **Erläuterung der Insignien von Weihbischof Dr. Michael Gerber**

Der Wappenschild des neuen Weihbischofs Dr. Michael Gerber zeigt im oberen Bereich ein rotes Kreuz auf gelbem Grund. Rot und gelb sind die Farben des Großherzogtums Baden - aus diesen Farben entstand auch das Wappen der Erzdiözese Freiburg.

Darunter sind zwei Hände. Die obere Hand hat noch drei Bögen über sich. Darin ist der Bundesbogen angedeutet, den Gott mit Noah geschlossen und in Jesus Christus erneuert hat. Es ist die Hand Gottes, die uns entgegen kommt als Zeichen des Bundes. Wir geben darauf Antwort, in dem wir unsere Hände anbieten. Daraus entsteht ein fortwährender Dialog – unsere Berufungsgeschichte mit Gott. Das Motiv lehnt sich an ein Symbol auf dem Grundstein der Schönstatt-Kapelle in Merzhausen bei Freiburg an. Dieser Stein war ursprünglich Teil des Freiburger Münsterturmes und musste dort ausgebaut werden, weil er zu stark verwittert war. „Der Stein, den die Bauleute verwarfen, er ist zum Eckstein geworden...“ (Ps 118,22).

Der Bischofsstab hinter dem Wappen ist die Darstellung eines Pilgerstabes, den Weihbischof Michael Gerber seit 25 Jahren begleitet. Die Kreuzesdarstellung stammt aus Chile und stand dort für einen wichtigen Einigungsprozess. Daher wird es auch „Kreuz der Einheit“ genannt. Seinen Pilgerstab hatte Michael Gerber oft dabei, wenn er mit jungen Menschen gepilgert ist. Das Motiv der pilgernden und einfachen Kirche kann gerade auch in unseren Tagen eine prophetische Aussagekraft entwickeln.

Wappenschild und Stab werden von einem grünen Bischofshut („Galero“) und zwölf seitlich herabhängenden grünen Quasten umrahmt, die den Rang eines Bischofs kennzeichnen.

Der Wahlspruch lautet „Tecum in foedere“ – „Mit Dir im Bund“.

#### **Bischofsring mit rotem Kreuz – Menschen in Gebet und Leid**

Der Bischofsring ist aus Silber und Gold geschmiedet und trägt ein kleines rotes Kreuz aus Emaille. Darin finden sich die Farben Badens wieder. Das Kreuz soll den Weihbischof in besonderer Weise an Menschen erinnern, die ihm auf seinem Berufungsweg durch ihr Gebet – und nicht selten auch in ihrem Leid – wichtig geworden sind.

#### **Pektorale mit Motiv aus Chile: „Kreuz der Einheit“**

Das Brustkreuz („Pektorale“) entspricht der Kreuzesdarstellung im Bischofswappen.

### **Bischofsstab: Renchtäler „Käschte“ und ein ungeschliffener Edelstein**

Der Bischofsstab erinnert an die Aufgabe des Hirtens. Er steht in besonderer Verantwortung für die Einheit der unterschiedlichen Charismen, Dienste und Ämter. Als Nachfolger der Apostel trägt er besondere Verantwortung für die Einheit mit der Weltkirche. Wiederum steht der Stab für die pilgernde Kirche. Der Bischof soll einer sein, der voran geht, der zusammen mit den Anderen nach dem Weg sucht, den Jesus Christus mit uns gehen will.

Weihbischof Michael Gerber hat sich deshalb dafür entschieden, für seinen Bischofsstab das gleiche Material zu wählen wie für seinen Pilgerstab: Holz.

Der Schaft des Stabes ist aus Kastanienholz - „Wein und Käschte“ gelten als markante Gewächse des vorderen Renchtals.

### **Fund eines Wanderers im Liehbachtal**

Zwischen Stab und Krümme ist ein ungeschliffener Renchtäler Achat eingefügt, der ein Bild für die Menschen sein kann: Vieles an uns ist roh, bisweilen wenig geformt und doch steckt in jedem von uns ein Edelstein. Diesen bei uns und beim Nächsten zu entdecken, ist unsere Aufgabe - so wie ein aufmerksamer Wanderer diesen Stein im Liehbachtal bei Oppenau gefunden und für den Bischofsstab gespendet hat.

Die Krümme ist aus Lindenholz geschnitzt und greift mit dem dreifachen Bogen und den beiden Händen dasselbe Motiv auf wie das Bischofswappen.

Weihbischof Gerber sagt zur ungewöhnlichen Material-Wahl: „Es steht für Erdverbundenheit und Wachstum. Das Material stammt wie ich selbst aus dem Renchtal und wurde von dem Oberkircher Künstler Michael W. Huber zu diesem wunderschönen Stab zusammen gefügt. Dankbar bin ich den Christen in meiner Heimat-Seelsorgeeinheit Oberkirch, die mir diesen Stab schenken. Die Heimatverbundenheit bedeutet mir an dieser Stelle sehr viel. Wichtig für den Pilger und für die Kirche insgesamt ist das Wissen, woher und aus welchem Wurzelgrund, aus welcher Tradition wir kommen und wohin wir unterwegs sind. Wir dürfen hoffentlich in den Gemeinden und Gemeinschaften, in denen wir unser Christsein leben, Beheimatung erfahren. Die lebendige Gemeinschaft, die dabei in der Feier der Gottesdienste und im Einsatz für andere erfahrbar wird, soll ein Bild sein für die Communion des dreieinen Gottes, zu der hin wir unterwegs sind.“

Mit rund zwei Millionen Katholiken gehört das Erzbistum zu den großen der 27 Diözesen in Deutschland. Informationen zur Erzdiözese erhalten Sie unter <http://www.erzbistum-freiburg.de>. Auch der Kurznachrichtendienst „Twitter“ bietet Informationen aus dem Erzbistum an - unter <http://twitter.com/BistumFreiburg>. Den Medien-Monitor des Erzbistums stellen wir unter <http://twitter.com/MeMoEBFR> bereit. Bei „Facebook“ können interessierte Internetnutzer sich ebenfalls informieren - unter <http://www.facebook.com/erzdioezese-freiburg>.

Hinweis: Bei Interesse an Fotos wenden Sie sich bitte an: 0761-2188-243 oder [pressestelle@ordinariat-freiburg.de](mailto:pressestelle@ordinariat-freiburg.de)